

## Frisch Auf mit Auftakt nach Maß

Der Handball-Bundesligist besiegt nach der WM-Pause Minden 34:24

**GÖPPINGEN** (häd). Mit einem 34:24 (16:10) gegen GWD Minden haben die Handballer von Frisch Auf Göppingen die sieben Wochen lange Bundesliga-Pause nach der WM beendet. Es war am Mittwochabend ein verheißungsvoller Auftakt in die zweite Saisonhälfte, in der der EHF-Cup-Sieger die schwache Vorrunde ausbügeln möchte. „Wir haben von Anfang an alles gegeben. Darauf können wir aufbauen“, sagte der Frisch-Auf-Kapitän Manuel Späth. Bester Spieler der ersten Hälfte vor 4100 Zuschauern in der Göppinger EWS-Arena war Frisch-Auf-Torhüter Primoz Prost, der hinter einer starken Göppinger Abwehr den Gästen aus Minden mit elf Paraden bereits vor der Pause den Zahn zog. Über 6:2 (zehnte Minute) und 13:7 (20.) nahm das Team des Trainers Magnus Andersson einen großzügigen Vorsprung (16:10) in die Halbzeit.

Der Tabellenzehnte startete auch konzentriert in die zweite Hälfte, wobei Zarko Sesum (5) und Marcel Schiller (4/1) die besten Werfer auf Göppinger Seite waren. Innerhalb von sieben Minuten baute Frisch Auf die Führung auf 22:13 aus – das war die Vorentscheidung. „Das war ein Auftakt nach Maß. Wenn es so weiter geht, werden wir sicher noch einige Punkte holen“, sagte Späth. Ein einseitiger Tabellenplatz soll es am Saisonende sein – und die Teilnahme am Final-Four des EHF-Cups, das in Göppingen ausgespielt wird. Einen Schritt hierfür kann Frisch Auf am Samstag (19.30 Uhr) gegen den spanischen Klub BM Granollers machen.



Russlands Biathleten (im Bild Anton Babikow) stehen bei der WM unter besonderer Beobachtung.

Foto: dpa

## Erste Warnschüsse

Biathlon-Weltverband ringt um härtere Regeln im Anti-Doping-Kampf – DSV-Chef Steinle zufrieden

Drei Forderungen wollen die Biathleten vom Weltverband umgesetzt wissen, doch die IBU scheut vor Schnellschüssen zurück. Immerhin macht sie ein paar Schritte auf die murrenden Sportler zu.

VON JÜRGEN KEMMNER

**HOCHFILZEN.** Das war verdammt frech. Eine Majestätsbeleidigung. „Vielleicht hat er Angst vor Loginow. Fourcade ist ein Feigling“, hatte der russische Olympiasieger Jewgeni Redkin gelästert. Stellen wir einmal ganz nüchtern fest: Im Biathlon muss sich Fourcade vor nichts und niemandem fürchten, außer einer Ladehemmung; der Franzose hat fünfmal in Folge den Gesamtweltcup sowie zehn WM- und zwei Olympia-Goldmedaillen gewonnen. Weil alle im Biathlon mit dem Gewehr schießen können, feuerte Redkin auch mal ein verbales Geschoss ab – weil der Monsieur aus den Pyrenäen ätzende Kritik daran geäußert hatte, dass die Russen Alexander Loginow, einem Doping-Täter, dessen Sperre kürzlich abgelaufen war, eine Athleten-Akkreditierung für die WM in Hochfilzen um den Hals hängten und der 25-Jährige damit startberechtigt ist.

„Die haben kein Schuldgefühl. Nach Verbußen ihrer Strafe kommen sie zurück. Ich glaube, die sind da relativ schmerzfrei“, sagte der deutsche Damen-Trainer Gerald Höng. Wie zum Beweis nominierte Russland für die Mixed-Staffel Alexander Loginow und für den Sprint der Frauen Irina Starych, zwei überführte Dopingbetrüger, die ihre Strafen Ende 2016 abgesessen hatten. „Ob das clever in der momentanen Situation ist,

ist die andere Frage“, meinte Herren-Coach Mark Kirchner. Beim Thema Doping verliert Martin Fourcade sowieso die Contenance. Als Speerspitze der Skijäger im Anti-Doping-Kampf hatte er gegen das mutmaßliche Staatsdoping in Russland gewettert, nachdem im McLaren-Bericht 29 russische Biathleten als Doper enttarnt worden waren. Fourcade hatte dem Biathlon-Weltverband gedroht und gefordert, die IBU möge ernst machen im Kampf gegen Betrüger und die Strafen spürbar verschärfen.

So hatten 170 Biathleten in einem Brief auf Maßnahmen gedrängt. Derart beim Weltcup in Antholz in die Enge getrieben, hatte sich IBU-Chef Anders Besseberg genötigt gesehen, noch vor der WM-Eröffnung am

Mittwoch um 19 Uhr in Hochfilzen einen außerordentlichen Kongress im Nachbarort Fieberbrunn abzuhalten.

Von 12 bis 16.15 Uhr diskutierte der Weltverband im „Dorfzentrum“, dann trat Besseberg vor die Medien. Die Sperre für Dopingtäter wird nicht wie von den Athleten gefordert auf acht Jahre erhöht, sondern bleibt bei vier Jahren. „Diese Maximalsperre sieht der Wada-Code vor, wir können uns nicht darüber hinwegsetzen“, sagte der Norweger. Auch die zwei weiteren Wünsche der Biathleten konnten (noch) nicht erfüllt werden. Fourcade und Co. hatten verlangt, die Geldstrafen bei Dopingvergehen von maximal 200 000 auf eine Million Euro zu erhöhen sowie Verbänden Startplätze im Weltcup und bei Olympia abzuerkennen, wenn ein Dopingfall vorliegt. Der Kongress entschied, diese Maßnahmen in eine Arbeitsgruppe zu delegieren, die der IBU bis Mai Ergebnisse vorlegen soll.

Franz Steinle, Präsident des Deutschen Skiverbandes (DSV), zählt zu der Arbeitsgruppe – er zeigte sich zufrieden mit dem Ergebnis. „Es war richtig, den Kongress vor der WM abzuhalten – als Zeichen für die Athleten“, sagte er, „und es war richtig, keine Schnellschüsse zu machen.“ Steinle war überzeugt, bis zum Sommer eine „runde Lösung“ hinzubekommen. Lediglich ein Beschluss wurde verabschiedet: Die russische Stadt Tjumen muss die WM 2021 zurückgeben – ein deutliches Zeichen der IBU in Richtung Russland (das sich damit aber nicht abfinden will). Martin Fourcade dürfte nicht unzufrieden sein – und er wird darauf brennen, den Russen die Majestätsbeleidigung des Herrn Redkin in der Loipe und am Schießstand heimzuzahlen.

### Info

#### Star-Mix zum Auftakt

- Die deutschen Biathleten geben gleich zum WM-Auftakt Vollgas. In der Mixed-Staffel an diesem Donnerstag (14.45 Uhr/ARD) laufen die beiden Topstars Laura Dahlmeier und Simon Schemp, komplettiert wird das Quartett von Ex-Weltmeisterin Vanessa Hinz und Arnd Peiffer. „Wir treten in Bestbesetzung an. Wenn es optimal läuft, können wir ein Wörtchen bei der Medaillervergabe mitreden“, sagte Dahlmeier, die erstmals bei einer WM in der Mixedstaffel zum Einsatz kommt.
- Neben Frankreich und Tschechien gehört die Mannschaft damit zu den großen Favoriten auf Gold. (jü)

## Allianz-Frauen auf Viertelfinalkurs

Der Volleyball-Pokalsieger gewinnt das Hinspiel im CEV-Cup gegen LK Agel Prostejov glatt mit 3:0

VON TOM BLOCH

**STUTTGART.** Die Saison ist noch nicht mal zu Ende – und schon wird geehrt. Sportbürgermeister Martin Schairer überreichte direkt im Anschluss an das CEV-Cup-Spiel den Ehrenpreis der Stadt Stuttgart für den Gewinn des deutschen Pokaltitels am letzten Januarsonntag vor mehr als 10 000 Zuschauern in der SAP-Arena in Mannheim. Schairer forderte augenzwinkernd das „Triple“, nachdem das Stuttgarter Team bereits zu Saisonbeginn den Supercup gewonnen hatte. Außerdem überreichte er allen Spielerinnen Tickets für den roten Citytour-Bus.

Kurz zuvor hatten die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart den tschechischen Serienmeister LK Agel Prostejov glatt besiegt. Nach nur 71 Minuten stand vor 1100 Zuschauern der klare und nie gefährdete 3:0-Erfolg (25:16, 25:17, 25:14) fest. „Im Grunde waren wir in allen Belangen überlegen“, sagte Stuttgarts Trainer Guillermo Naranjo Hernández erfreut. „Ich bin sehr zufrieden mit der Leistung meiner Mannschaft.“ Dass es so einfach wurde, war nicht unbedingt zu erwarten.

Die Tschechinnen – seit Jahren Dauergast in der Champions League – haben diese Saison die neuformierte Königsklasse nach drei Runden nach unten in den CEV-Cup verlassen müssen und müssen sich nun mit dem Stuttgarter Pokalsieger um den Einzug in das Viertelfinale messen.

Prostejovs Zuspielerin Mareike Hindriksen, die vor zwei Jahren das Stuttgarter Trikot trug, suchte nach der Partie nach den passenden Worten. „Wir haben bestimmt



Kein Durchkommen gegen die MTV-Frauen Deborah van Daelen und Nia Grant (rechts)

Foto: Bm

zehn Videos von Stuttgart analysiert, aber heute haben sie uns einfach aus der Halle geschossen. Da kamen immer wieder Serien. Wir hatten überhaupt keine Chance“ sagte sie und ließ sich von Kim Renkema, der Stuttgarter Kapitänin, trösten.

Mit gutem Aufschlagdruck (allein elf Aufschlag-Asse) und mit sauber platzierten Blocks (ebenfalls insgesamt elf) dominierte Stuttgart das Spiel nach Belieben. Am erfolgreichsten punkteten die tschechische Nationalspielerinnen Michaela Mlejnková (15 Punkte), Renáta Šándor (12) und Deborah

van Daelen (11). „Ich glaube, weil ich gegen ein tschechisches Team gespielt habe, war ich noch motivierter als sonst“, sagte Mlejnková, die von Prostejovs Block kaum zu bändigen war.

Das Rückspiel und die Entscheidung, wer von den beiden Kontrahenten in das Viertelfinale einzieht, findet am Mittwoch, 22. Februar (18 Uhr), statt. Zuvor ist Allianz MTV Stuttgart gleich dreimal in der Bundesliga gefragt. Schon am Sonntag um 14.30 Uhr tritt der Pokalsieger beim Tabellensebten VC Wiesbaden an.

## Der Altmeister Erik Guay düpiert die Favoriten

Beim Super-G-Sieg des Kanadiers belegt Andreas Sander Platz sieben

**ST. MORITZ** (sid). Sechs Minuten durfte Andreas Sander von einer WM-Medaille im Super-G träumen, dann überschlugen sich die Ereignisse: Der norwegische Olympiasieger Kjetil Jansrud stieß Sander vom „Stockerl“ und sah schon wie der sichere Sieger aus, als plötzlich „Oldie“ Erik Guay einen Traumlauf in den aggressiven Schnee auf der „Corviglia“ zauberte und zu Gold raste. Jansrud blieb Silber vor Guays kanadischem Landsmann Manuel Osborne-Paradis, Sander belegte einen guten siebten Rang.

„Top 10, das ist genial. Ich bin zufrieden“, sagte Sander nach dem besten WM-Super-G eines deutschen Rennläufers seit Platz sechs von Florian Eckert 2005 in Bormio. 0,46 Sekunden fehlten Sander zu Bronze. Guay, der mit 35 Jahren älteste Weltmeister der alpinen Ski-Geschichte, war 0,97 Sekunden schneller als der 27-jährige Westfale. Josef Ferstl (Hammer) enttäuschte, WM-Debütant Thomas Dreßen (Mittenwald) schied aus. „Es war gut, aber es wäre noch besser gegangen“, sagte Sander.

Unzufrieden dürfte er nach seinen Vorleistungen mit Platz fünf als Top-Ergebnis aber „auf keinen Fall“ sein. „Es waren sechs schneller, und die waren einfach besser“, stellte er fest. Sein eigener Plan sei „zu 97, 98 Prozent aufgegangen“. Die restlichen Prozentpunkte, die zur Medaille fehlten, ließ er im Mittelteil liegen, wo Guay Gold schürfte. „Das ist ein typisches WM-Podest“, sagte Sander, „mit einem Favoriten und ein paar Überraschungen.“

Dass mit Jansrud trotz seiner Erkältung zu rechnen sein würde, war klar. Aber die Kanadier? Guay war 2011 in Garmisch-Partenkirchen Abfahrtsweltmeister. Doch nach einem Kreuzbandriss am Anfang der Karriere hatte er mit Problemen am Knie zu kämpfen. Seinen letzten Super-G gewann er vor sieben Jahren. „Das ist unglaublich. Nach so langer Zeit, nach den Verletzungen – das ist schon sehr speziell“, sagte er überwältigt. Noch vor eineinhalb Wochen schien dieser Coup aus der Welt. Bei der Weltcup-Abfahrt in Garmisch-Partenkirchen stürzte Guay am Seilbahnsprung auf den Rücken, sein Airbag verhinderte Schlimmstes.



Erik Guay Keystone

### Info

#### Alpine Ski-WM

- Super-G, Männer**
- Gold:** Erik Guay (Kanada) 1:25,38 Min.
- Silber:** Kjetil Jansrud (Norwegen) 0,45 Sekunden zurück
- Bronze:** Manuel Osborne-Paradis (Kanada) +0,51
- 4. Aleksander Aamodt Kilde (NOR) +0,54
- 5. Vincent Kriechmayr (AUT) +0,88
- 6. Alexis Pinturault (Frankreich) +0,90
- 7. Andreas Sander (Ennepetal) +0,97
- 8. Carlo Janka (Schweiz) +0,99
- 9. Dominik Paris (Italien) +1,02
- 10. Hannes Reichelt (Österreich) +1,09
- 26. Josef Ferstl (Hammer) +2,84
- Das nächste Rennen**
- Freitag, 10. Februar, 10 und 13 Uhr: Kombination der Frauen (ZDF).

## Eisschnellläufer vor der WM im Aufwind

**GANGNEUNG** (sid). Sechs Chancen, drei Hoffnungsträger, ein Ziel: Ein Jahr vor den Winterspielen in Südkorea gehen Deutschlands beste Eisschnellläufer bei der Einzelstrecken-WM auf der Olympia-Bahn in Gangneung mit Medaillenträumen ins Rennen. Beim wichtigsten Wettkampf des Jahres und dem Testlauf für Pyeongchang 2018 sind ab Donnerstag im Idealfall ein halbes Dutzend Podestplätze möglich.

„Wir fahren nicht dorthin, um keine Medaille zu machen“, sagte Sportdirektor Robert Bartko von der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG) selbstbewusst. Die Maximalausbeute ist zwar äußerst unwahrscheinlich, dem deutschen Verband liegt angesichts eines offensiv propagierten Strukturwandels allerdings viel daran, die Heimreise zumindest nicht wie im Vorjahr ohne Edelmetall antreten zu müssen.

Die wohl besten Chancen auf eine Podestplatzierung hat Sprinter Nico Ihle. Der 31-Jährige aus Chemnitz besticht in der vorolympischen Saison durch Konstanz. Nach der von Enttäuschungen geprägten Vorsaison hat sich Ihle längst in der Weltspitze etabliert. Zwei Weltcup Siege (Nagano, Berlin/beide 500 Meter) feierte er seit Dezember, dazu wurde er im Januar EM-Dritter.

Auch Patrick Beckert (Erfurt) peilt ein Top-Resultat an. Der WM-Dritte von 2015 ist in erstklassiger Form und zählt im Olympia-Neubau über 5000 Meter am Donnerstag und 10 000 Meter am Samstag zum erweiterten Favoritenkreis. „Ich bin fit und fühle mich bereit. Es passt alles im Moment“, sagte der 26-Jährige.

Anzeige

10.02.17

**„Doppelpass“**

Liebe Leserinnen und Leser,

morgen im Sportteil: **DOPPELPASS** – die Sonderveröffentlichung zu allen Spielen des VfB Stuttgart.

## Riesen meistern erste Hürde

**RISHON** (StN). Im Playoff-Hinspiel der Basketball-Champions League haben die MHP Riesen Ludwigsburg den israelischen Gastgeber Maccabi Rishon LeZion mit 83:66 bezwungen. Vor dem Rückspiel, das am 22. Februar in der Ludwigsburger MHP Arena ausgetragen wird (20 Uhr), stehen die Riesen damit mit einem Bein im Achtelfinale des internationalen Basketball-Wettbewerbs. Bei einem Weiterkommen trüfe der Bundesligist in der nächsten Runde auf den litauischen Vertreter Neptunas Klaipeda. „Wir haben Charakter gezeigt und das Spiel ab der dritten Minute mit der Verteidigung kontrolliert. Aber dies ist ein 80-minütiges Spiel. Wir haben erst die Halbzeit. Wir müssen im Rückspiel diszipliniert sein“, sagte Cheftrainer John Patrick.

Nach einem zerfahrenen Start rissen die Ludwigsburger die Partie schnell an sich: Mit einem Lauf von 15:0-Punkten konterten die Riesen einen 0:6-Rückstand gegen den amtierenden israelischen Meister und brachten die Führung nach vier Vierteln über die Ziellinie. Bester Werfer war mit 20 Punkten Chad Toppert.

### Kurz berichtet

#### HBW verliert zuhause

Der Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten hat das erste Spiel nach der WM-Pause gegen den SC Magdeburg mit 30:35 (17:17) verloren. Vor 2190 Zuschauern in der ausverkauften Balinger Sparkassen-Arena war Yves Kunkel bester Werfer beim HBW (6 Tore).

#### Bietigheim auf Meisterkurs

Im Spitzenspiel der Frauenhandball-Bundesliga hat Tabellenführer SG BBM Bietigheim mit 30:20 gegen den amtierenden Meister Thüringer HC gewonnen. Die anschließende Auslosung des Final Four im DHB-Pokal am 27./28. Mai in Bietigheim ergab folgende Halbfinals: Bietigheim gegen Buxtehude und Thüringer HC gegen die TuS Metzingen.

#### Erfolg für Kozuch/Borger

Margareta Kozuch hat nach ihrem Wechsel zum Beachvolleyball eine erfolgreiche Premiere gefeiert. In ihrem ersten Einsatz gewann sie beim Major in Fort Lauderdale/Florida mit der Stuttgarterin Karla Borger 21:13, 22:20 gegen Ana Gallax/Georgina Klug (Argentinien).